

La productivité d'une crise. Le règne de Louis le Pieux (814–840) et la transformation de l'Empire carolingien. Produktivität einer Krise. Die Regierungszeit Ludwigs des Frommen (814–840) und die Transformation des karolingischen Imperiums, hg. von Philippe DEPREUX / Stefan ESDERS (Relectio. Karolingische Perspektiven 1) Ostfildern 2018, Thorbecke, 452 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-7995-2802-3, EUR 58. – Dieser erste Band eines von dem deutsch-französischen Hludowicus-Projekt geplanten Triptychons verschriftlicht die Beiträge der Abschlusstagung, die in Limoges im März 2011 stattgefunden hat. Die politische Krise, die Ludwigs Regierung zwischen 829 und 835 prägte, bildet das Leitmotiv des Sammelbands; im Vordergrund steht auch die Frage, wie Ludwig als Herrscher zu bewerten ist. – Eine kleine Besonderheit der Einführung der Hg. (S. 9–12) besteht darin, dass sie die Beiträge in einer völlig anderen Reihenfolge resümieren, als diese tatsächlich gedruckt werden. – Jean-Marie MOEGLIN, *La mémoire de Louis le Pieux (IX^e–XXI^e siècle): roi clément ou roi faible?* (S. 13–36), verfolgt den schlechten Ruf des zweiten karolingischen Kaisers zur Zeit des Hundertjährigen Krieges und im 16. Jh. – Simon COUPLAND, *Great David's Greater Son? The Portrait Coinage of Louis the Pious* (S. 37–63), bietet einen Überblick über die bis 816 produzierten Bildnismünzen des Kaisers, wodurch er glaubt einen Einblick „in the economic prosperity of the empire“ gewinnen zu können (S. 54). – Philippe DEPREUX, *La crise peut-elle être appréciée à l'aune de la production documentaire? Quelques observations sur le gouvernement de Louis le Pieux d'après les diplômes* (S. 65–85), fragt sich, welche Wirkung die Ereignisse von 829/830 auf die Regierung Ludwigs gehabt haben könnten, und findet in den Urkunden Hinweise sowohl auf einen Umbruch um 829 als auch auf „la relative atonie des années ... entre 821/822 et 828/829, comme si ce que nous appelons la crise du règne ... était en fait l'épisode paroxysmique d'un malaise plus ancien“ (S. 84f.). – Sören KASCHKE, *Die Teilungsprojekte der Zeit Ludwigs des Frommen* (S. 87–127), nimmt die vielen Pläne und Versuche sowohl auf Seiten Ludwigs als auch auf der seiner Feinde unter die Lupe, das fränkische Großreich unter den karolingischen Erben zu verteilen. Insgesamt zählt K. zwölf „Teilungsprojekte“, die er mit zehn Karten (Nr. 5–14, S. 443–452) illustriert: „Bis zuletzt waren für Ludwig den Frommen Gebietszuweisungen an seine Söhne ein nach Belieben einzusetzendes und jederzeit zu modifizierendes taktisches Mittel der Herrschaftsausübung“ (S. 120). – Hermann KAMP, *Der Frieden mit den Heiden. Die Karolinger, die dänischen Könige und die Seeräuber aus dem Norden* (S. 129–155), setzt sich mit der von Alheydis Plassmann und Johannes Fried (vgl. DA 65, 303f.; 51, 313; 63, 303) vertretenen Hypothese eines „fehlenden Verständnisses der christlichen Franken“ (S. 129) für die heidnischen Dänen und Normannen als Erklärung für die Schwäche der Karolinger angesichts der Normanneneinfälle auseinander. Sowohl Karl der Große als auch Ludwig der Fromme und seine Söhne hätten eine fundierte und differenzierte (wenn auch wenig erfolgreiche) Politik gegenüber den Dänen geführt. – François BOUGARD, *„Italia infirma est patria et escas generat noxias.“ Le royaume d'Italie et Louis le Pieux* (S. 157–173), befasst sich mit dem *regnum Italiae*, von dem sich Ludwig größtenteils fernhielt, und fragt nach seiner Identität innerhalb des